

Einen Job finden, der wirklich zu mir passt - Kreissportbund bietet im FSJ erstmalig Workshop zur persönlichkeitsorientierten Berufsfindung an

(Von Anja Schubert)

Hille/Minden-Lübbecke. Seit gut sechs Monaten sind die diesjährigen Freiwilligen im Sport (FSJ) in ihren Kommunen im Einsatz. Zeit um beim einwöchigen „Bergfest-Seminar“ in der Alten Lübber Volksschule in Hille Rückschau auf die erste Hälfte des Jahres zu halten und sportbezogenes Wissen zu vertiefen. Darüber hinaus stand erstmalig ein Ein-Tages-Workshop zur persönlichkeitsorientierten Berufsfindung auf dem Programm.



Beim Ein-Tages-Workshop zur Berufsfindung konnten die jungen Freiwilligen ihre Erfahrungen und Gedanken in kleinen Gruppen diskutieren. Foto: Kreissportbund / Anja Schubert

„Viele Freiwillige nutzen das FSJ nicht nur als Überbrückung bis zum Beginn eines Studiums oder einer Berufsausbildung. Sie wollen sich vielmehr darüber klar werden, welches der passende Beruf für sie sein könnte“; weiß Marten Neppert, der gemeinsam mit Koly Thane den zweigeteilten Kursus des Kreissportbundes Minden-Lübbecke leitet. „Deswegen haben wir in diese Seminarwoche einen Workshop mit Referent Marc Buddensieg vom Life/Work-Planning-Institut integriert, der mit seinen Seminaren nicht nur Heranwachsende in Sachen Karriereplanung und Stellensuche unterstützt.“ In dem Workshop gehe es nicht darum, Berufsfelder vorzustellen, in denen man mit Blick auf Sport und die im FSJ erworbenen sportlichen Qualifikationen tätig werden könne, machte Neppert deutlich. „Der Workshop dient vielmehr dazu, einen Blick auf sich selbst zu richten.“

„Es ging bei der ganzen Berufsberatung während meiner Schulzeit immer um Berufe und Berufsfelder, in denen man eine Ausbildung machen oder studieren kann, aber nie um persönliche Stärken“, sagt Annalena Wiebke, froh über das Workshop-Angebot. Zu Beginn des FSJ saß die 18-jährige, die bereits eine Ausbildung zur Rettungssanitäterin absolviert hat, quasi noch zwischen zwei Stühlen. „Notfallsanitäterin oder Grundschullehrerin? – diese beiden Berufsfelder standen bei mir zur Wahl, weil ich auch gern was mit jungen

Menschen mache. Nachdem ich mich jedoch selbst hinterfragt habe, ist bei mir die Entscheidung für mehr fachliche, medizinische Inhalte gefallen und damit die Entscheidung für die Notfallsanitäter-Ausbildung.“

„Welche Qualifikationen habe ich? Worin bin ich gut? Welche Stärken habe ich, bestimmte Dinge umzusetzen? Was habe ich im FSJ an neuen Schlüsselqualifikationen gewonnen? Was macht mir Spaß?“ und vor allem die Frage „Passen meine Stärken mit meinen beruflichen Vorstellungen zusammen?“ – Diese Fragen sollen die FSJler über das gesamte Dienstjahr im Hinterkopf behalten, um für sich einen Beruf zu finden, der ihren Neigungen entspricht. Beim Workshop mit Buddensieg wurden einen Tag lang Erfahrungen und Gedanken in Gruppen ausgetauscht, gab der Referent Hilfestellung, sich bestimmte Kriterien für die eigene Karriereplanung nutzbar zu machen. „Es geht vor allem um die Suche nach versteckten Fähigkeiten“, betonte Buddensieg im Gespräch. Bereits zu Beginn des FSJ im September hatte er den Anstoß gegeben, immer wieder zu hinterfragen, wo man in seiner persönlichen Entwicklung aktuell stehe. „Es ist mein Ansinnen, den jungen Menschen Orientierungshilfe und auch Werkzeuge zu geben, mit denen sie selbst den geeigneten Beruf für sich finden können.“ Neben der Diskussion im Plenum gab es auch viel Zeit, sich in kleinen Gruppen auszutauschen.

„Ich habe von Anfang an über ein Lehramtsstudium nachgedacht, weil mir die Arbeit mit Kindern Spaß macht“, sagt Lukas Harder aus Minden. „Nach den bisherigen Erfahrungen im FSJ beim SV Kutenhausen/Todtenhausen bin ich mir sicher, diesen Berufsweg mit Schwerpunkt Grundschullehramt einzuschlagen.“ Die durch den Workshop angeregte fachlich losgelöste Selbstreflexion hinsichtlich genereller Fähig- und Fertigkeiten sei eine gute Hilfe und Unterstützung gewesen. „Da denkt man teilweise über ganz banale Dinge nach und merkt, wie einen das weiterbringt.“



Marc Buddensieg vom Life/Work-Planning-Institut ist Experte in Sachen Karriereplanung und Stellensuche. Foto: Kreissportbund / Anja Schubert

„Es ist nicht gerade einfach, angesichts der Vielfalt an Berufe einen Überblick zu gewinnen und das passende zu finden. Der Workshop bietet dazu tolle Hilfsmittel“, ist Kolyn Thane, Leiterin der zweiten Gruppe froh, dass der Workshop auch in ihrer Gruppe gut ankam. „Es war schließlich für uns ein erster Versuch.“ Für einige Freiwillige sei der Ansatz Buddensiegs in Sachen Berufsorientierung ein gänzlich neuer gewesen. „Statt Berufe

vorzustellen und für diese Werbung zu machen, legt Buddensieg den Fokus auf die eigenen Fähigkeiten, um von dort aus zu schauen, welcher Beruf am besten zu einem passt.“ Man habe damit mehr Handlungsmöglichkeiten als sich als unentschlossener junger Mensch aus dem Bauch heraus für einen Beruf zu entscheiden. „Der Ansatz ist super, allerdings setzt er auch viel Reflexion und aktives Arbeiten an dem Thema Berufswahl voraus“, weiß Thane. „Das kann einen mitunter auch schon mal ein wenig überfordern.“ Es sei kein schneller Weg zum Ziel, aber einer, der neue Perspektive aufzeige. „So können sich die Heranwachsenden ein umfassenderes Urteil mit Blick auf ihre Zukunft bilden.“